

Programm 2009

M:AI MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR

UND INGENIEURKUNST E.V.

www.mai.nrw.de

M:AI



M:AI – Immer vor Ort. Nie am selben.

Es ist ein **Museum ohne Haus**: Das M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW ist in ganz Nordrhein-Westfalen unterwegs. Bauwerke lassen sich eben nicht ausstellen, sondern am besten im Original erleben, erspüren, betrachten und schließlich bewerten.

Und so bewegt sich dieses **mobile Museum** von seinem Sitz in Gelsenkirchen aus immer dort hin, wo Architektur und Ingenieurkunst zum Thema werden sollen: wo ein Gebäude als Bereicherung für

die Stadt empfunden wird und Menschen sich darin wohl fühlen. Wo bedeutende Architekten, Ingenieure, Stadtplaner und Landschaftsgestalter Wegweisendes hinterlassen haben oder wo Bau- und Kulturdenkmäler vom Abriss bedroht sind und heftig diskutiert werden.

Mit **Ausstellungen und Exkursionen, Vorträgen** und **künstlerischen Aktionen** sowie **Publikationen** macht das M:AI die Qualitäten und Möglichkeiten eines Bauwerks sichtbar – besonders, um den Blick

eines jeden für gutes Bauen zu schärfen und zu zeigen, über welche baulichen Schätze Nordrhein-Westfalen verfügt. Letzteres auch über die Grenzen des Bundeslandes hinweg.

Seit 2005 nun schon ist das M:AI unterwegs. Unterstützt von vielen Partnern orientiert es seine Aktivitäten an der jeweiligen aktuellen Diskussion. Die Projekte des M:AI sind Teil der Landesinitiative StadtBauKultur NRW.



3



2

M:AI

MUSEUM FÜR
ARCHITEKTUR UND
INGENIEURKUNST NRW

Projektion Ruhr

Eröffnung am 18. November 2008, 17 Uhr

Projektion Ruhr
IBA Emscher Park. Un laboratoire urbain
Installation von Mischa Kuball

19. November 2008 bis 8. Februar 2009

in Kooperation mit der
Cité de l'architecture et du patrimoine, Paris

1

Logo of the German Federal Government and other partner institutions.

235

Foto: 315 Medien Köln

Export aus NRW: Projektion Ruhr – IBA Emscher Park. Un laboratoire urbain

Projekte und Entwicklungsstrategien der Internationalen Bauausstellung Emscher Park sind – zehn Jahre nach ihrem Ende – auch heute noch beispielhaft für Regionen, die sich dem Strukturwandel stellen müssen. Mit „Projektion Ruhr“ als künstlerischer Installation präsentiert das M:Al dieses wohl größte Entwicklungsprogramm für das Ruhrgebiet in Paris: In der *Cité de l'architecture et du patrimoine* wird diese etwas andere Ausstellung noch bis zum 8. Februar 2009 gezeigt, am 27. Januar 2009 findet ein begleitendes Symposium statt.

Der Düsseldorfer Künstler **Mischa Kuball** bietet über bewegte, fotografische Projektionen einen Einblick in die Metamorphose, die das einst montan-industriell geprägte und zerstörte Ruhrgebiet in kürzester Zeit vollzog – vom Niedergang des Bergbaus hin zu einer durchgrüneten Metropolregion, die in einem positiven Umgang mit den Industriezeugnissen zu einem neuen Selbstbewusstsein gefunden hat. In raschem Wechsel und in einer durchdachten

Dramaturgie zeigt die Installation Kontraste, ein Vorher und Nachher, alte und neue Symbole des Ruhrgebiets.

Unterstützt wird dieser emotionale Zugang zum komplexen Thema der Transformation von einer Komposition von **Thomas Klein**, die von den Geräuschwelten des Ruhrgebiets inspiriert ist. Sie dient ebenso wie die Projektionsdramaturgie der Steuerung der Aufmerksamkeit der Besucher.

Die Metropole Paris sieht sich derzeit ebenfalls mit extremen Strukturdefiziten konfrontiert und mag sich von dieser Präsentation inspirieren lassen. Mit Ausstellungsbeginn wurde www.projektion-ruhr.de freigeschaltet: Hier sind Planungsaufgaben und Projektbeschreibungen zur IBA nachzulesen. Die Ausstellung ist ein Beitrag zum Frankreich-Nordrhein-Westfalenjahr 2008 / 2009.



4

- 1+2 Innovative Projekte aus dem Ruhrgebiet** wurden in der *Cité de l'architecture et du patrimoine* präsentiert.
- 3+4 Die künstlerische Projektion** mit Motiven aus dem Ruhrgebiet wurde von dem Düsseldorfer Künstler Mischa Kuball entwickelt.



2

1

Genauer betrachtet: Architektur der 1960er und 1970er Jahre

Oft spricht die Abrissbirne das letzte Wort über Gebäude, die 40 Jahre und jünger sind. Sie werden als hässlich empfunden und stehen für Reizworte wie „Verdichtung“, „Dezentralisierung“, „Großstrukturen“ oder „Hochhausketten“. Das M:Al wird ab 2009 mit einer [Ausstellung auf die Architektur](#) dieser beiden Jahrzehnte einen differenzierteren Blick werfen.

Schon 2008 machte das M:Al erste kleine Ausflüge zu diesem Themenbereich: Es unterstützte eine Publikation der Dortmunder BDA-Gruppe, die erstmals versucht, die [ästhetischen Qualitäten](#) dieser Bauwerke in ihrer Stadt herauszuarbeiten. Zu dem Zeitpunkt war leider der Abriss des Volkswahl-Bund Hauses von Harald Deilmann in Dortmund (Bezug 1973) bereits beschlossene Sache. Im Oktober 2008 würdigte eine Ausstellung zum Lebenswerk von Friedrich Wilhelm Kraemer (1907-1990) seine prägende architektonische Leistung für die junge Bundesrepublik.

Die Zugänge zur Wahrnehmung von 1960er und 1970er Jahre-Architektur sind sehr unterschiedlich. Die geplante Ausstellung möchte verschiedene Wege anbieten und zum Begreifen und zur Reflexion einladen.

Die Ausstellung...

...wird sich daher typischen Architekturen aus diesen beiden Jahrzehnten in Nordrhein-Westfalen widmen und sie im Zusammenhang mit ihrer Entstehungszeit beleuchten: Zu diesem prägenden Kontext gehören die jeweiligen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Strömungen. Die Ausstellung wird daher auch immer wieder [Schlaglichter auf andere Disziplinen](#) – Kunst, Design, Film und Literatur – werfen.

Sie wird auf Tournee gehen und in charakteristischen Bauwerken der Zeit zu sehen sein, erweitert jeweils um einen ortsspezifischen Bezug.

Betrachtungszugänge

Obwohl gleichermaßen mit funktionalem Anspruch geplant, hatten äußere und innere Formen der 1960er und 1970er Jahre-Architekturen nur wenig mit den Typologien und dem Erscheinungsbild der „klassischen Moderne“ gemein.



War es der Wille, sich vom Schatten des Dritten Reichs gestalterisch zu distanzieren und vor dem Hintergrund der Funktionalismus-Kritik an der „Bauhaus-Moderne“ ein prägnantes, eigenständiges architektonisches Statement zu formulieren? Prägte das Zeitraffertempo von Wiederaufbau und Wirtschaftswunder die Ästhetik?



4

„Die immense Herausforderung, die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges zu beseitigen, der mit der Westintegration einhergehende Wunsch nach Selbstdarstellung in einem modernen Leben, der Wirtschaftswunder-Optimismus, die Ende der 1960er Jahre einsetzende Kritik an den Idealen der Nachkriegsgeneration und die nachfolgende, durch die Postmoderne einsetzende Diskussion beschreiben das Ausmaß einer rasanten Entwicklung von Ende der 1950er bis Mitte der 70er Jahre, die durch eine Vielfalt zahlreicher parallel bestehender Gedankengänge und Haltungen bestimmt war. Und das blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Architektur.“

Prof. Dr. Thorsten Scheer, Düsseldorf



5

Was waren die Leitlinien dieses Bauens? Die architektonische Reduktion – von vielen Architekten betrieben – war sie Demutsgeste, Selbstkonzept der jungen Republik, Effizienz getrieben oder Ausdruck einer endlich möglichen Serialisierung durch neue Baustoffe?

Zeitströmungen wie **Zukunftsoptimismus**, Beschleunigungsszenarien wie der **wissenschaftliche Fortschritt**, beginnende **Internationalisierung** und das Lebensgefühl einer ersten Nachkriegsgeneration im Zeichen des Wirtschaftswunders – das sind einige der Aspekte, die in der Ausstellung dieses Architekturzeitalters eine Rolle spielen werden.



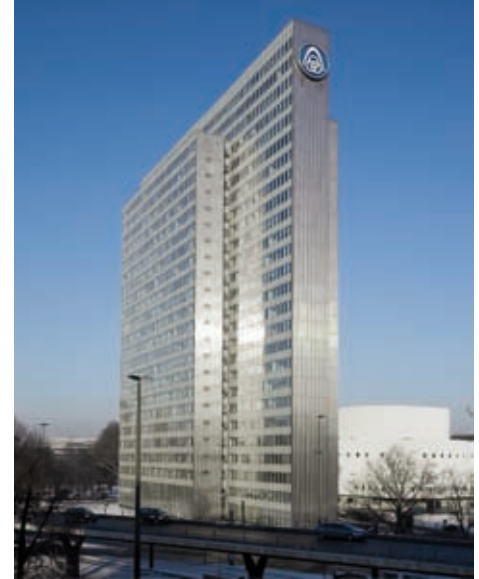
6

Die Begleitveranstaltungen

Die Betrachtung der oft als **ungeschliffen und brutal** bezeichneten 1960er und 1970er Jahre-Architektur soll durch ein begleitendes Programm geschult werden. Interviews mit Zeitzeugen sollen das Verständnis für die Zeit vertiefen.



7



8

- 1 Großform** mit Nischen: Ruhruniversität Bochum
(Foto: Rolf Schmitz / MZ)
- 2 Liebfrauenkirche Duisburg-Mitte**
(Foto: Philipp Reichling)
- 3 Ruhruniversität Bochum:**
neue Architektur-Ästhetik
- 4 Gerling Versicherung**, Köln (Foto: D. Hollhausen)
- 5 Marl:** Einkaufszentrum unter Luftkissendach und
Rathaustürme (Foto: Stadt Marl)
- 6 + 7 Haus Mayer-Kuckuk** in Bad Honnef – die
Baustuktur bleibt im Innenbereich sichtbar.
(Foto: Wolfgang Döring)
- 8 Drei-Scheiben-Haus** in Düsseldorf
(Foto: Peter Breuer)

positionen – Junge Architekten

Ideen junger, noch unbekannter Architektenteams aus NRW sind das Thema einer Ausstellungsreihe, die das M:AI mit vielen Partnern startet. Vorge stellt werden die Baumeister von morgen und ihre Zugänge zur Architektur sowie aktuelle Tendenzen der Baukultur in Nordrhein-Westfalen. Ab 2010 wird die Ausstellung auf dem Welterbe Zollverein und im europäischen Ausland zu sehen sein:

Was bedeutet „jung“? Mindestens ein Bauwerk sollten die Architekten und Architektinnen realisiert haben. Das heißt: Ein wenig Berufserfahrung wird vorausgesetzt, und sie sollten wenigstens ein Mal den nicht immer leichten Weg von der Idee zur Umsetzung zurückgelegt haben.

Was ist „innovativ“? In der Ausstellungsreihe geht es um neue, kreative und intelligente Entwürfe und Lösungen, sowohl für konventionelle Bauaufgaben, als auch für zukünftige Herausforderungen an Architektur und Stadtplanung. Gerade die ersten

Entwürfe und Projekte junger Architekten sind oft hoch innovativ und zeigen neue Strategien und Wege. Präsentiert werden auch junge Talente aus den Nachbarländern.

Inspiration, Öffnung für Neues, vielleicht auch **Verrücktes, regionaltypisch Ungewöhnliches und internationaler Ideen-Austausch** – das sind die Ansätze, die sich hinter diesem Ausstellungsprojekt verbergen und für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet werden



1



2

1 **Unkonventionellen Ideen** einen Raum geben:
Ergebnisse einer Bochumer Planungswerkstatt,
2006

2 **„Luftarchitektur“** (Entwurf: LOBOMOB)

Brücken, Stadien, Fernsehtürme: Ingenieurkunst begreifen

Ingenieure haben an vielen Orten **beeindruckende Leistungen** vollbracht: Es gäbe keine Rheinquerung, kein transparentes Schiebedach auf einem Stadion, keine Verkehrstunnel ohne ihre Entwicklungsarbeit. Komplexe Straßenkreuzungen, Industrieanlagen oder Bahnhöfe – all das planen Ingenieure.

Gemeinsam mit der Ingenieurkammer Nordrhein-Westfalen wird das M:AI im Jahr 2009 eine Vortragsreihe starten, in der entsprechende Bauwerke porträtiert werden. **Wie wirken die**

Zugkräfte bei einer Brücke, die eine breite Wasserstraße quer? **Welches Innenleben hat ein Tunnel?** **Wie widersteht ein Fernsehturm der Windlast?** Und vor allen Dingen: **Wer sind die Köpfe, die sich hinter all diesen komplexen Berechnungen verbergen?**

Diesen Fragen möchte das M:AI in Werkberichten nachgehen. Die **Geheimnisse des Funktionierens** von Ingenieurbauwerken werden gelüftet und die sich ändernden Ansprüche an das Berufsbild des Ingenieurs beleuchtet. Die Vorträge richten



1



2



3

sich dabei an die breite Öffentlichkeit. Je nach Art des Bauwerks findet auch eine Besichtigung seines unsichtbaren Inneren statt. Erfahrene Ingenieure geben Einblick.

1 Gira-Werk Radevormwald (Foto: Peter Breuer)

2 Bus-Haltestelle in Solingen (Foto: Günter Linl)

3 Fleher Brücke Düsseldorf (Foto: Peter Breuer)

plan 09

Das Kölner Architekturfestival mit seinen zahlreichen Innovationen, Ideen und Aktionen findet in diesem Jahr zum 11. Mal statt. Bereits im letzten Jahr hat das M:AI zwei unkonventionelle Beiträge dazu unterstützt, auch 2009 wird das M:AI Beiträge zur Diskussion liefern.

Installationen, Ausstellungen und Veranstaltungen verteilen sich als **Parcours** eine Woche lang im September über die Stadt und sind sowohl für

junges als auch etabliertes Publikum, **für Menschen vom Fach** und **interessierte Laien** ein reichhaltiges Angebot, dem Thema Architektur zu begegnen. Und das an den unterschiedlichsten Orten, in gewöhnlichen und ungewöhnlichen Räumen, an bekannten Kulturadressen und völlig unentdeckten Orten.

„**Urbanismus**“ ist der Themenschwerpunkt, der auch 2009 fortgesetzt wird. Wie werden sich die Städte ändern? Welcher Stellenwert wird der

individuellen Mobilität in der Stadtplanung eingeräumt? Wie wird dem Klimaschutz Rechnung getragen? Werden unsere Städte in Zukunft „Bildungslandschaften“ sein?

Dazu werden inspirierende Beiträge unter dem Dach der plan09 versammelt.



extra-muros in Frankreich

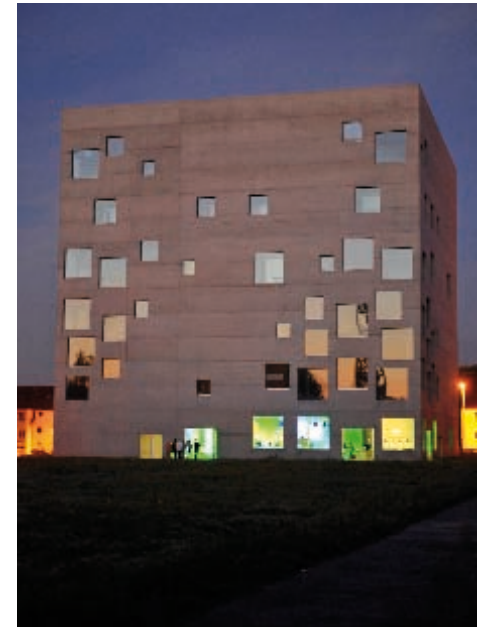
Schöne Bauwerke einmal den Nachbarn zeigen – das ist der Hintergedanke bei dem Ausstellungsprojekt extra-muros. Nachdem sich Frankreich mit einer Vielzahl von Architekturfotos bereits in Nordrhein-Westfalen vorgestellt hat, wird es im Jahr 2009 umgekehrt sein: In Frankreich wird NRW-Architektur in einer Fotoausstellung präsentiert.

Das Konzept hat sich bewährt: Die Ausstellung ist so gefertigt, dass sie überall gezeigt werden kann. Die Bilder können sowohl in Büros, als auch in Galerien, Foyers, Banken und Geschäften präsentiert werden. Immer da, wo bereits ein Publikum ist und wo automatisch viele Menschen problemlos erreicht werden. Die Vielzahl der Bilder ermöglicht immer wieder neue Zusammenstellungen und Auskoppelungen.

Fotografisch interpretiert werden [bewährte Architekturen in Neuauflage](#), [nicht ganz Alltägliches](#) sowie das, was entsteht, wenn Menschen jeden Tag mit Architektur umgehen, sie bewohnen, in ihr arbeiten und leben.

Geplant sind zudem ein Katalog, Vorlesungen von Gastprofessoren in Nantes bzw. Düsseldorf und ein gegenseitiges Besuchsprogramm.

Hinter extra-muros verbergen sich neben dem [Institut Francais Düsseldorf](#) und der [Cité de l'architecture et du patrimoine](#), auch die [Architektenkammer Nordrhein-Westfalen](#), die [Landesregierung NRW](#), die [Peter Behrens School of Architecture Düsseldorf](#) und das [M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst](#).



[1](#) **Wie sehen französische Architekten NRW-Architektur?** Zum Beispiel: Zeche Zollverein/Kohlenwäsche (Foto: Manfred Vollmer)

[2](#) **Oder: Zollverein School Essen**
(Foto: Manfred Vollmer)

Willkommen auf www.mai.nrw.de

Das M:AI, ein Museum ohne Haus, hat dennoch eine wichtige Adresse: www.mai.nrw.de. 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag geöffnet. Dieser virtuelle Ausstellungsraum bildet ab 2009 nicht nur alle M:AI-Projekte ab, sondern wird zur breiten Plattform.

Eine Plattform für Porträts, Diskursives, Interviews – im Vorfeld einer Ausstellungseröffnung, begleitend und nachbereitend, als Einladung, sich einem Thema zu nähern oder um Akteure im Umfeld von Bauwerken vorzustellen.

Das M:AI wird zum Gastgeber in einer Vielzahl virtueller Ausstellungsräume und zum Initiator von

Beiträgen, die aktuelle Diskussionen aufgreifen.

Zu Wort kommen hier Vertreter der Szene in Text und Bild. Das Internet-Museum des M:AI wird permanent erweitert und aktualisiert. Es bietet fotografische und vielfältige Quereinstiege ins Thema.

Im Laufe der Zeit entsteht in einer Datenbank ein Pool von Informationen, der dem Auftrag des M:AI nachkommt, Architekten, Ingenieure sowie Bauwerke aus NRW zu präsentieren. Und das mit entsprechend großem Radius. In den ersten Monaten dieses Jahres wird das Grundgerüst des Internetauftrittes eröffnet.



Rückblick 2008

IBA meets IBA in Basel

Die gleichnamige Ausstellung des M:AI bereitet die 100jährige Geschichte der Internationalen Bauausstellungen auf: Die ersten Bauausstellungen präsentierten zumeist innovativen Wohnungsbau, später widmeten sie sich komplexen städtebaulichen und regionalen Entwicklungsaufgaben. 2008 reiste die Ausstellung nach Basel: Das Baudepartement des



1

Kantons Basel-Stadt wollte damit die Diskussion um eine IBA inspirieren. Dort ist in Zusammenarbeit mit dem [Trinationalen Eurodistrict Basel \(TEB\)](#) eine Internationale Bauausstellung in der Stadtregion Basel geplant. Erstmals wurde die Ausstellung 2007 in Hamburg gezeigt. Hier wird die IBA 2013 durchgeführt.

Scharoun. Schule. Stadt.

1970 wurde in Marl ein Schulgebäude fertig gestellt, das auch heute noch ein beispielhafter Lernraum ist. Hans Scharoun hat die Entwürfe dazu geliefert: nestartige Klassenzimmer für die Kleinsten, klare Formen für die Großen. Lange Zeit schon wird über das stark sanierungsbedürftige, teils geschlossene, teils von der Musikschule genutzte Gebäude gestritten. Eine Ausstellung und ein Symposium zum Schulbau und Architekturexkursionen bereicherten die Diskussion über die Zukunft der Schule. Eine Kooperation des M:AI mit: [BDA Ruhrgebiet](#), [Stadt Marl](#), [Musikschule Marl](#), [Universität Bochum](#).



2

Plan 08

Zwei Beiträge des diesjährigen Kölner Architekturfestivals wurden vom M:AI unterstützt: Die Ausstellung „[Wohnempirie](#)“ präsentierte die Wohnräume Jugendlicher, deren Ansprüche in der Architekturbeobachtung kaum bekannt sind. Die Zeitschrift ARCH+ hatte nach einem Aufruf zahlreiche Fotos erhalten und blickte damit erstmals in die höchst individuell ausgestalteten Jugendzimmer.

Mit „[Raumortlabor](#)“ – Ausstellung und Symposium – wurde ein Stadtteilprojekt diskutiert, dessen Einzelbausteine eine Gruppe aus Künstlern und Architekten lieferten. Eine Kooperation mit [Stiftung Museum Insel Hombroich](#).

GESETZ + FREIHEIT

Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

M:AI

Der Architekt
Friedrich Wilhelm
Kraemer
(1907-1990)

Haus der Architekten

24. Oktober – 25. November 2008
Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr

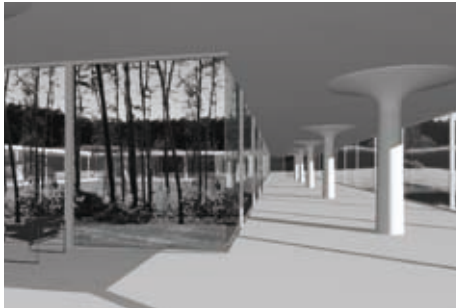


HAUS DER ARCHITECTEN
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Zeilend 11 40221 Düsseldorf
Tel. 0211 4967-0
www.aknw.de

MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR UND INGENIEURKUNST
NORDRHEIN-WESTFALEN
www.mai.nrw.de

Stadtplan: Oosthuis 1994, Foto: Heinrich Heidegger, Oosthuis 1994, umrahmt

3



3

Gesetz und Freiheit – Friedrich Wilhelm Kraemer

Schwerpunktmäßig um die Qualitäten der Architektur der Nachkriegsjahre, aufbereitet am Beispiel des Lebenswerks von Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990), ging es in einer Ausstellung im Haus der Architekten in Düsseldorf. Der Architekt hat auch in Nordrhein-Westfalen Spuren hinterlassen. Als Mensch, der den Nationalsozialismus erlebt hatte, ging es dem erfolgreichsten Architekten der Wirtschaftswunderjahre um die Reflexion der überlieferten Architektur, die Transparenz von Alt und Neu sowie die Qualifizierung des Tradierten für die Gegenwart.

Eine Kooperation mit der [Architektenkammer NRW](#) und der [TU Braunschweig](#).

1 IBA-Ausstellung in Basel: Inspiration und
Diskussionsgrundlage

2 Aula der Scharoun-Schule in Marl
(Foto: Peter Breuer)

3 Kraemer in Düsseldorf: Ausstellungsplakat mit
Sparkassengebäude von 1964

4 Raumlabor: Landschaft wird in den Stadtteil
geholt. (Entwurf: Krischanitz & Frank)

5 Wohnempirie: Blicke in Jugendzimmer



4

Projekte des M:AI seit 2005

Ausstellungen

[Werner Ruhnau – Der Raum das Spiel und die Künste](#). Ausstellung im Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen, 2007

[Projektion Ruhr](#) – IBA Emscher Park. Installation in der Cité de l'Architecture et du Patrimoine Paris, 2008

Kooperationen

[„Gesetz und Freiheit. Friedrich Wilhelm Krämer“](#). Ausstellung zum Lebenswerk des Architekten. Kooperation mit Architektenkammer NRW und TU Braunschweig, 2008

[Plan 08: „Wohnempirien“](#) – Fotoausstellung zu Wohnräumen der Jugendlichen (Kooperation mit ARCH+) und [„Raumortlabor“](#) – Ausstellung und Symposium (Kooperation mit Stiftung Museum Insel Hombroich), 2008

[„Scharoun. Schule. Stadt.“](#) Ausstellung und Symposium in der Volksschule Marl in Kooperation mit Stadt Marl, BDA Ruhrgebiet und Universität Bochum, 2008

[„IBA meets IBA“](#). Zur Geschichte der Bauausstellungen. Kooperation mit der IBA Hamburg sowie dem Baudepartement des Kantons Basel, 2007/2008

[skulptur projekte münster](#): Metropolis-Kino.

Städtebauliche Diskurse u. Speakers Corner, Kooperation mit skulptur projekte münster 2007

[Joe Scanlan. Passing Through](#). Kooperation mit K 21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Düsseldorf, 2007 - 2008

[Spectacular City - Photographing the Future](#). Kooperation mit NRW Forum Kultur und Wirtschaft, Düsseldorf, 2007

[Stadt / Raum](#). Dreiteilige Ausstellungsreihe zu Interpretationen städtischer Räume. Kooperation mit dem Museum am Ostwall u. Stadt Dortmund, 2006

Künstlerische Präsentationen

[Museum X](#): Installation u. Aktionen im stillgelegten Schauspielhaus in Mönchengladbach, Kooperation mit dem Museum Abteiberg, 2005 - 2007

[Der Ausbruch des Raumes](#). Club-Event mit künstlerischen Interpretation zu Räumen. Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin und raumlabor Berlin, 2007

[Dionysos Hof](#): Künstlerische Inszenierung an einem Kölner „Restort“, Kooperation mit Museum Ludwig, 2005

Publikationen

[Werner Ruhнау – Der Raum das Spiel und die Künste](#). Katalog zur Ausstellung. Hrsg.: Stadt Gelsenkirchen u. M:AI, jovis verlag, 2007

[Nordrhein-Westfalen - 60 Jahre Architektur und Ingenieurkunst](#). Hrsg.: M:AI, Klartext Verlag 2007

Kooperationen

[Internationale Bauausstellung Emscher Park](#). Die Projekte 10 Jahre danach. Hrsg.: TU Dortmund, Klartext Verlag, 2008

[Architektur der 1960er und 70er Jahre](#). Qualitäten einer ungeliebten Baukunst in Dortmund, Hrsg.: BDA Dortmund, Klartext Verlag 2008

[Wohnempirien – Die Welt der Jugendlichen](#). Begleitheft zur Ausstellung. Hrsg.: ARCH+ 2007

[Joe Scanlan. Passing Through](#). Katalog zur Ausstellung. Hrsg.: Julian Heynen. Christof Kerber Verlag 2006

[Spectacular City: Photographing the Future](#). Hrsg. und Verlag: Netherlands Architecture Institute (NAi Uitgevers) 2007

[Stadträume Orte Architektur](#). Urban Spaces Loci Architecture. Gerber Architekten. Hrsg.: Museum am Ostwall, Wasmut Verlag 2006

Impressum

M:AI MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR
UND INGENIEURKUNST E.V.
Leithestraße 33 45886 Gelsenkirchen
T 0209 92578-0 F 0209 3198111
info@mai.nrw.de

Titelfoto: Peter Breuer

Ein Projekt des

Ministerium für
Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



